

Neun Kunstsprachen garantieren Vielfalt

Der Kunstverein Oberer Zürichsee besuchte kürzlich die Ausstellung des «team9» im EW Jona-Rapperswil.

Die Realisierung der Ausstellung in den wunderschönen Räumlichkeiten des EW Jona-Rapperswil war nicht ganz einfach. Bedingt durch die Pandemie mussten die Kunstschaffenden des «team9» diese mehrfach verschieben und rund eineinhalb Jahre warten, bis es nun endlich so weit war. Mit viel Liebe zum Detail und ihrem künstlerischen Fingerspitzengefühl für die perfekte Präsentation hat Kuratorin Hedi K. Ernst die rund 150 Werke der neun Künstlerinnen und Künstler geschickt in Szene gesetzt und führte die Mitglieder des Kunstvereins Oberer Zürichsee durch die bemerkenswerte Sammlung.

Schockierendem die scharfe Spitze nehmen

Der Problematik mit Covid-19 nahm sich Antoinette Lüchinger an und zeigte ihre Auseinandersetzung mit diesem Thema in ihren Ton- und Holzskulpturen sowie ihrem Maskenteppich voller Anspielungen. Ebenso aktuell, jedoch vermehrt auf politische besorgniserregende Inhalte bezogen, ist die Malerei von Richard Tichy, der mit viel Feingefühl den schockierenden Fragestellungen in seinen Bildern die allzu scharfe Spitze nimmt.

Einen Kontrapunkt dazu setzen sowohl Ruth Brändli mit ihren bezaubernden, humorvollen Figuren und ihren grossformatigen Bildern als auch Albin Gubeli «Albinagri», der mit seinen luftigen und verspielten Kreationen die Betrachter lockt



Die Ausstellung «team9» in Rapperswil-Jona wurde vom Kunstverein mit viel Lob bedacht.

Bild zvg

und zum unernsten Entdecken einlädt.

Dem Element Wasser in seinen unterschiedlichsten Erscheinungsformen widmet sich Marianne Tomamichel in ihren Fotografien; gekonnt aufs Bild gebannt ist sowohl die fließende Kraft des Elementes in diesem einzigen Moment als auch die eisige Farbigkeit, die fast als abstrakte Kunst erscheint.

Ganz anders sind die Werke der aus Kalifornien stammenden Fotografin Barbara Frye. Ihre Aufnahmen erinnern an die Gemälde der französischen Expressionisten, wirken zart und

leicht und haben doch eine erstaunliche, berührende Tiefe.

Von Kindheit auf wurden Rosemarie Wirz und Esther Demuth in ihrer künstlerischen Entwicklung beeinflusst, wenn auch auf ganz unterschiedliche Weise. Nadel-Malerei könnte man Wirz' Stickkunst bezeichnen – neu, frisch und mit unterschiedlichsten Materialien gibt sie diesem Medium eine faszinierende Form. Die Liebe zum Papier entstand durch Demuths Vater und seiner Druckerei. Die Freude an ihren zeitaufwendigen Papierarbeiten spürt man, die ausgefeilte Technik durch Zuschneiden, Flechten, Verweben und Bemalen

hinterlässt Staunen. Und abermals ein Kontrapunkt: Mit den grossformatigen Digital Art Werken, die kleine farbliche Explosionen als Details in ein grosses Ganzes einbinden, verwirklicht Paul Malina in seinem Zyklus «Fragmente» seinen künstlerischen Prozess. Der begeisterte Applaus am Ende der Führung war sowohl Lob und Anerkennung für die Kunstschaffenden als auch ein grosser Dank an Hedi K. Ernst.

Kunstverein Oberer Zürichsee

Die Ausstellung dauert bis 14. November.
Öffnungszeiten: Donnerstag, 15 bis 17 Uhr
und Freitag bis Sonntag, 14 bis 18 Uhr.